

Jahresbericht Bündner Kunstmuseum 2012

Vorwort

Ein bunter Strauss an Aufgaben und Projekten hat uns 2012 erwartet – ein reiches Jahr ist es geworden. Nachdem ich im Oktober 2011 die Leitung des Bündner Kunstmuseums übernehmen durfte, galt es nach kurzer Einarbeitungszeit bereits ein erstes Jahresprogramm zu gestalten und gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kunstmuseum die anspruchsvollen Ausstellungen zu realisieren und die Sammlung in Bewegung zu setzen. Gleichzeitig lief der Wettbewerb für die Museumserweiterung und für die langfristige (Budget-)Planung mussten erste Konzepte und konkrete Zahlen geliefert werden. Die Öffentlichkeit soll informiert werden, was im Kunstmuseum vor sich geht, um aktiv daran teilhaben zu können. Daher ist es unser Ziel, vermehrt auf unsere Aktivitäten, Ausstellungen, die Sammlung, Sonderveranstaltungen und Vermittlungsangebote aufmerksam zu machen. Das Bündner Kunstmuseum soll gut in der Bevölkerung vor Ort verankert sein, es soll Leute ansprechen, die im oder durch den Kanton reisen, es soll aber auch Kunstinteressierte aus anderen Landesteilen und angrenzenden Ländern anziehen. Für sie alle will das Bündner Kunstmuseum ein Ort zur vertieften Auseinandersetzung mit Kunst sein.

Das erste Jahresprogramm bot ein reiches Spektrum an Ausstellungen, die auf vielfältige Weisen Beziehungen und Bezüge zum Ort und seiner Kunst und Kultur schufen. Ein glücklicher Umstand war es, dass wir Vaclav Pozarek als erstes gewinnen konnten, seine «Library of Sculpture» (LOS) in der Villa Planza einzurichten. Damit liessen sich gleich zu Beginn das besondere Haus und die Räume neu bestimmen. Zugleich gab es die Chan-

ce, die Werke der Sammlung buchstäblich in die Hand zu nehmen und an anderem Ort neu zu präsentieren und neu zu sehen. Auch die kleinen Kabinette im Untergeschoss der Villa sollten (nicht zuletzt im Hinblick auf die Museumserweiterung) als Grafisches Kabinett erprobt werden. Mit einem speziellen Fokus auf die wunderbare Sammlung mit Arbeiten auf Papier ist das auch gelungen. Im Laufe des Jahres wurden in den Ausstellungen die verschiedenen künstlerischen Medien berücksichtigt: Skulptur (Vaclav Pozarek), Zeichnung (Sammlung, André Thomkins), Video (Sammlung), Malerei (Adrian Schiess), aber auch die thematische Auseinandersetzung mit der spezifischen Landschaft wurde gesucht (Präparat Bergsturz, Rémy Zaugg). Und schliesslich haben wir – wieder mit grosser Sorgfalt – in der Jahresausstellung den Bündner Künstlerinnen und Künstlern ein Forum gegeben.



Not Vital, *F-F-F-F-F*, 2009

Das Bündner Kunstmuseum und der Bündner Kunstverein danken für die Unterstützung

Ars Rhenia Stiftung
Binding Sélection d'Artistes
Boner Stiftung für Kunst und Kultur
Graubündner Kantonalbank
Flims
Kanton Basel-Stadt
Kanton Basel-Landschaft
Kieswerk Calanda AG Chur, Kieswerk Reichenau AG,
Domat/Ems
Südostschweiz Medien
und eine nicht genannt sein wollende Stiftung

Der Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Vereinsversammlung des Bündner Kunstvereins vom 4. Juni 2013.

Herausgeber: Bündner Kunstmuseum und Bündner Kunstverein
Texte: Katharina Ammann, Dieter Jüngling, Stephan Kunz, Gisela Kuoni, Nicole Seeberger
Listen: Mariette Ineichen, Nicole Seeberger
Redaktion: Katharina Ammann, Anna Joss
Gestaltung: Spescha Visual Design
Foto Umschlag: Marco Schibig
Fotos Inhalt: Stephan Schenk, Laurent Ostinelli
Druck: Südostschweiz Print

Besondere Aufmerksamkeit verlangte 2012 die Museums-erweiterung. Die politische Absicht war gegeben; die Diskussion erhielt mit der grosszügigen Schenkung von Herrn und Frau Bodmer neuen Schwung; und die Vorbereitung und Planung hat sich mit der Ausschreibung des Architekturwettbewerbs konkretisiert. Im März 2012 wurde das Projekt des jungen Büros Barozzi Veiga aus Barcelona ausgewählt und zur Realisierung empfohlen. Eine Einsprache gegen den Jury-Entscheid wurde glücklicherweise zurückgezogen und der Grosse Rat hat mit 109:0 Stimmen den Baukredit gutgeheissen – ein deutliches Votum. Seither wird mit Hochdruck und viel Engagement an diesem Projekt gearbeitet, um es im geplanten Zeitrahmen (2014–2016) zu realisieren. Allen, die sich in irgendeiner Form für das Bündner Kunstmuseum engagiert haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken – und es sind viele. Besonders danke ich der Bündner Regierung, dem Amt für Kultur, dem Bündner Kunstverein, der Stiftung Bündner Kunstsammlung, dem Hochbauamt und allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

STEPHAN KUNZ

P.S.: Wenn vor dem ehemaligen Haupteingang der Villa Planta ein Sockel steht, der neu als kleinste Ausstellungsfläche zur Verfügung steht und wechselnden Kunstwerken Platz bietet, soll dies ein Zeichen dafür sein, dass das Museum im Wandel ist und sich auch nach aussen hin als lebendiges Haus präsentiert. Not Vitals von einer poetischen Brise bewegter Ast hat hier den Anfang gemacht: *F-F-F-F-F*.



Siegerprojekt für den Erweiterungsbau des Bündner Kunstmuseums. Architekten: Estudio Barozzi Veiga, Barcelona

Jahresbericht 2012

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Im letzten Vereinsjahr hat der Vorstand des Bündner Kunstvereins an zwei ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelt. Gemeinsam wurden vor allem das Ausstellungsprogramm und das Budget für das Jahr 2013 festgelegt. Aber auch die im vergangenen Jahr erstmals durchgeführte Kunstreise zur documenta 13 nach Kassel sowie die Vorbereitung der Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler wurden im Vorstand besprochen und bestimmt. Selbstverständlich beschäftigte sich der Vorstand auch mit dem grossen Projekt der Erweiterung des Bündner Kunstmuseums. Dies war auch der Hauptgrund der erstmaligen, auf Anregung des Direktors Stephan Kunz durchgeführten gemeinsamen Vorstandssitzung des Bündner Kunstvereins und der Stiftung Bündner Kunstsammlung. In einer konstruktiven Sitzung wurde der aktuelle Planungsstand der Erweiterung des Bündner Kunstmuseums besprochen, insbesondere die Wichtigkeit der unterirdischen Anbindung der Villa Planta an den neuen Erweiterungsbau sowie die gewünschte neue Lage des bedienten Museumscafés in der Villa Planta mit der Möglichkeit eines direkten Zugangs von der Bahnhofstrasse her. Weitere Themen waren die Ausstellungstätigkeit und die Kommunikation während der Bauzeit. Die Perspektiven des neu erweiterten Bündner Kunstmuseums sowie die Erarbeitung eines Leitbildes sollen im nächsten Jahr gemeinsam erarbeitet werden.

Ausstellungen

Das Museum hat in diesem Jahr 18'233 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr 26'796)

zu seinen Ausstellungen begrüssen dürfen. Im langjährigen Vergleich zeigt sich, dass vor allem die bekannten Namen wie Angelika Kauffmann, Giovanni Segantini, Giovanni Giacometti oder Alberto Giacometti als Magnete funktionierten. Ohne solche «Zugpferde» lagen die Besucherzahlen jeweils bei knapp 20'000 pro Jahr. Grosse Ausstellungen verlangen jeweils nach einer langen Vorbereitungszeit, die mit dem Wechsel der Leitung des Bündner Kunstmuseums für das Ausstellungsprogramm 2012 nicht gegeben war.

Veranstaltungen

Es fanden 27 öffentliche und 49 geschlossene Führungen durch die Sammlung oder die Ausstellungen statt. Die sechs Bildbetrachtungen «Kunst zum Mittag» stiessen wiederum auf grosse Resonanz. Zudem fanden 33 weitere Veranstaltungen wie Konzerte, Künstlergespräche, Vernissagen und Vorträge statt.

Die Kunstvermittlung bot wieder ein reiches Angebot, das von insgesamt 1'505 Kindern und Erwachsenen genutzt wurde.

Bereits zum sechsten Mal fand der Lange Samstag in Chur statt. In Kooperation mit den anderen Museen und weiteren Kulturinstituten der Stadt Chur wurde am 10. November ein grosses Programm mit verschiedensten kulturellen Darbietungen zusammengestellt, von dem bis um Mitternacht äusserst reger Gebrauch gemacht wurde. Der Vorstand des Bündner Kunstvereins, mit Hilfe einiger Mitglieder, unterstützte diese Aktivität auch im Berichtsjahr mit dem Betrieb der Museums-Bar im Foyer des Bündner Kunstmuseums.

Mitglieder

Ende des Berichtsjahres zählte der Bündner Kunstverein 1'506 Mitglieder (Vorjahr 1'469) und ist somit leicht angewachsen. Der Vorstand bemüht sich auch weiterhin um eine aktive Werbung neuer Mitglieder. Neu konnten wir 2012 für unsere Mitglieder den freien Eintritt in zahlreiche Museen in der gesamten Schweiz anbieten. Allen Mitgliedern des Bündner Kunstvereins danken wir herzlich für Ihre Treue und Ihr Interesse an unserem Verein. Wir freuen uns auch über den regen Besuch der Vernissagen, Ausstellungen und Veranstaltungen.

Kunstreise

Zum ersten Mal wurde anstelle des Kunstvereinsausflugs in diesem Jahr eine mehrtägige Kunstreise an die documenta 13 nach Kassel durchgeführt. Die Reise war ein voller Erfolg. Unter kundiger Führung durften die 25 Teilnehmenden einen spannenden und umsichtigen Einblick in die weltweit wichtigste Ausstellung für zeitgenössische Kunst, die nur alle fünf Jahre stattfindet, erleben. Der ausführliche Reisebericht von Gisela Kuoni findet sich weiter hinten in die-



Kunstvereinsreise zur documenta 13 in Kassel (Foto: Katharina Vonow)

ser Publikation. Unser grosser Dank geht an den Initiator und Organisator der Reise Stephan Kunz sowie an das Team des Sekretariats für seine administrative Unterstützung bei der Durchführung.

Dank

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins bedankt sich bei der Regierung des Kantons Graubünden, vor allem bei Regierungsrat Martin Jäger sowie bei der Leiterin des Amtes für Kultur, Barbara Gabrielli, für das Verständnis und die Bereitschaft, die Arbeit unseres Vereins zu unterstützen. Bedanken möchten wir uns auch bei der Stiftung Bündner Kunstsammlung, speziell beim Präsidenten Dr. Walter Reinhard für die gute Zusammenarbeit. Ganz besonders danken möchten wir aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bündner Kunstmuseums, vor allem dem Direktor Stephan Kunz für seinen Einsatz und die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

DIETER JÜNGLING

PRÄSIDENT BÜNDNER KUNSTVEREIN



Ausstellungsansicht mit Vaclav Pozareks Postkartensammlung

LOS – Vaclav Pozarek. Library of Sculpture

18. Februar bis 6. Mai 2012

Die Villa Planta, in der sich heute das Bündner Kunstmuseum befindet, wurde einst als privates Wohnhaus gebaut. Ausgehend von der Architektur des Hauses und der ehemaligen Nutzung hat das Bündner Kunstmuseum den in Bern lebenden Künstler Vaclav Pozarek (*1940) eingeladen, hier sein Kunstprojekt «Library of Sculpture» (LOS) einzurichten und den vormals privaten Charakter der Räume mit seiner persönlichen Sammlung zur Geschichte der Skulptur neu zu bestimmen.

Vaclav Pozarek ist ein Geheimtipp in der Schweizer Kunstlandschaft – obwohl er schon grosse Ausstellungen in der Kunsthalle Bern, im Aargauer Kunsthaus und im

Kunstmuseum Winterthur hatte. Sicher ist er ein Künstler-Künstler, der vor allem auch von Künstlern hoch geschätzt wird. Bekannt geworden ist Vaclav Pozarek besonders durch sein skulpturales Werk. Dieses verbindet konstruktivistische und konzeptuelle Elemente mit einem Bezugssystem, das die allzu strenge Logik und Systematik spielerisch auflöst. Weniger bekannt ist sein grossartiges Archiv über die Skulptur von der Antike bis zur Gegenwart, das im Zentrum der Ausstellung im Bündner Kunstmuseum stand und hier erstmals präsentiert wurde. Alles kreist in dieser Sammlung von Büchern, Postkarten und Fotografien um die Skulptur in ihren verschiedenen Ausprägungen – von der Antike bis in die Gegenwart. Vaclav Pozarek führte die Besucherinnen

und Besucher in ein immenses «musée imaginaire» der Bildhauerei, dessen Reichtum und dessen vielfältige Bezüge sich erst nach und nach offenbaren. Im Bündner Kunstmuseum hat seine «Library of Sculpture» erstmals Gestalt angenommen. Für die Präsentation hat der Künstler nicht nur sein Archiv neu gesichtet, geordnet und aufbereitet, er hat eigens für diese Ausstellung auch Vitrinen, Lesepulte, Regale und Sitzbänke entwickelt. Diese erfüllten bestimmte Zwecke, sie banden vor allem aber das Ganze zusammen. Und sie hatten selbst skulpturale Qualitäten. Darüber hinaus offenbaren sie Vaclav Pozarek differenzierten Umgang mit Materialien und Formen sowie seine Arbeitsweise mit modularen Systemen und seriellen Reihen.

Die «Library of Sculpture» ist ein Künstlermuseum, das die Idee des Museums selbst zur Diskussion stellt. Es bietet die Möglichkeit zu einer reflektierten und reflektierenden Auseinandersetzung mit Kunst und dem damit verbundenen Referenzsystem. Bei Vaclav Pozarek schwingt dabei immer auch viel Ironie und Selbstironie mit, was etwa in einer Ahnenreihe mit fiktiven Künstlerporträts zum Ausdruck kam. Die Ausstellung konzentrierte sich weitgehend auf Reproduktionen und war doch ganz sinnlich und berührend, denn all das, was uns der Künstler hier vorführte und in seine Idee der «Library of Sculpture» einband, ist letztlich von einer grossen Liebe zur Kunst und zur Bildhauerei geprägt.

KURATOR: STEPHAN KUNZ



Büchersammlung präsentiert auf Stehpulten von Vaclav Pozarek



Bildergalerie mit Reproduktionen der Edizioni Alinari



Vaclav Pozarek

«Programmatischer kann ein Titel nicht sein: «LOS» ist die Abkürzung von «Library of Sculpture» und das Logo, das Vaclav Pozarek in vielen grafischen Varianten für seine imaginäre Sammlung von Skulpturen aus aller Welt entworfen hat. Und es ist zugleich der Start-Aufruf in eine neue Ära. Stephan Kunz hat vor kurzem die Direktion des Bündner Kunstmuseums übernommen. Was läge näher, als Pozarek zu beauftragen, die heftig dekorierte ehemalige Privatvilla mit neuem Geist zu tränken.»
NZZ am Sonntag, 8.4.2012



Vernissagegäste zwischen den Büchergestellen von Vaclav Pozarek

««LOS» ist ein einziges, in sich geschlossenes, mit der Architektur des Museums verbundenes Gesamtwerk, obwohl es eine aus vielen Einzelstücken bestehende Installation ist. Pozarek gibt mit seinem Konzept der Bibliothek direkt und indirekt Einblicke in sein konsequentes Œuvre – und in seine

Denkweise. Nur selten kann man einem Künstler derart über die Schultern schauen». Konrad Tobler, Kunst-Bulletin, 22.3.2012

«durchwegs ein Seh- und Denkvergnügen» Hans Christoph von Tavel, NZZ 22.3.2012

André Thomkins – Lackskins

26. Mai bis 26. August 2012

André Thomkins (1930–1985) ist als meisterhafter Zeichner und Wortkünstler bekannt. Er beherrschte die klassischen Bildmedien wie kein anderer, gleichzeitig experimentierte er aber auch mit verschiedenen Techniken und Materialien. So entwickelte er Mitte der 1950er-Jahre seine *Lackskins*, in denen er mit Lack auf Wasser malte und zeichnete und auf diese Weise Bilder von ungeheurer imaginativer Wirkung erzeugte. Der Lack fällt als Tropfen oder fliesst als Fäden auf das Wasser und bildet eine Haut, die sich kontinuierlich verändert und gleichzeitig manipuliert werden kann. Zu einem bestimmten Zeitpunkt fixierte Thomkins die Bewegung, indem er das schwimmen-

de Bild auf ein Papier abzog. Damit stehen die *Lackskins* ebenso dem Zufall wie dem künstlerischen Zugriff offen. Sie verlangen vom Künstler wie vom Betrachter, von der Betrachterin Geduld und Bereitschaft, sich auf den Bildungstrieb der Stoffe einzulassen und darin eine reiche Bilderwelt zu entdecken.

André Thomkins knüpfte mit den *Lackskins* an alte Techniken wie der Herstellung von Marmorpapier an und erweiterte diese. Gleichzeitig fand er damit in der Hochblüte der abstrakten Malerei eigene Wege und schuf Verbindungen zu Diskussionen der künstlerischen Avantgarde seiner Zeit. Obwohl André Thomkins den *Lackskins* zeitweise grösste Aufmerksamkeit geschenkt und sehr viele Arbeiten in diesem von ihm

zu höchster Raffinesse verfeinerten Verfahren anfertigte, sind sie neben seinem zeichnerischen Werk lange in den Hintergrund getreten und erschienen wie ein Parallelwerk. Das Bündner Kunstmuseum widmete dieser grossartigen Werkgruppe eine umfassende Ausstellung und eröffnet damit einen neuen Zugang zu diesem faszinierenden Werk.

Die Ausstellung setzte mit den frühesten *Lackskins* ein, die Mitte der 1950er-Jahre entstanden. Durch die Anlehnung an Bilder der Meeresfauna und die gesuchte Nähe zu Dadaismus und Surrealismus legte André Thomkins gleich zu Beginn mögliche Bezugspunkte dieser Werkgruppe offen. Entscheidend war dann der Impuls durch einen geplanten Beitrag für die Avantgarde-

Zeitschrift *material*, für die André Thomkins unzählige *Lackskins* anfertigte. Die Auseinandersetzung macht deutlich, dass der Künstler mit seinen *Lackskins* immer eng in zeitgenössische Diskurse eingebunden war. Die Werkgruppe der *Astronauten* aus den frühen 1960er-Jahren operiert mit zeitgeschichtlichen Bezügen zur Raumfahrt, offenbart aber gleichzeitig auch Thomkins Faszination für das Sphärische und die Unendlichkeit und Unfassbarkeit schwebender Räume, denen ein eigener Teil der Ausstellung gewidmet war. Des Weiteren manifestieren sich in den *Lackskins* auch abgründige Vorstellungen und Traumbilder, unheilbringende Zeichen erscheinen und düstere Fantasien treten in den *Spukhäusern* zu Tage. Die *Scharniere* von 1961–1962 sind



Ausstellungsansicht mit *Lackskins* für die Künstlerzeitschrift *material*



Grosszügige Präsentation im Sulserbau



Vernissage der Ausstellung André Thomkins. *Lackskins*

ein «Nebenprodukt» der *Lackskins*: Wenn die Lackfarbe allmählich zähflüssig wurde und nicht mehr für die *Lackskin*-Blätter verwendbar war, liess sie André Thomkins auf das Papier tropfen, faltete dieses und erhielt so einen spiegelbildlichen Abklatsch, der sich mannigfachen Projektionen anbietet – hier liess sich in der Ausstellung auch ein Fenster zur Wortkunst von André Thomkins öffnen, insbesondere weil die *Scharniere* mit ihrer Achsenspiegelung mit den Palindromen einhergehen und oft auch entsprechende Titel tragen.

Chronologisch beschlossen die stark figurativen *Lackskins* von 1981/82 die Werkreihe. Den fulminanten Abschluss der Ausstellung bildeten aber die grossformatigen *Lackskins* der frühen 1960er-Jahre, in denen der Kleinmeister André Thomkins alle Grenzen sprengte. In ihnen kulminiert Thomkins ganzes Können in dieser Technik, die er auch in einem wunderbaren Film des Schweizer Fernsehens eindrücklich demonstriert.

KURATOR: STEPHAN KUNZ



Dagmar Streckel, Stephan Kunz, Friedemann Malsch und Hubert Looser im Gespräch

«Die (...) *Lackskins* reihen sich in der von Stephan Kunz sorgfältig und kenntnisreich kuratierten Ausstellung in Themengruppen aneinander. Sie reichen von abstrakt organischen Mustern über sphärische Traumbilder bis hin zu Figuren, in denen sich Raumfahrer, Rorschachtests oder Gespenster erkennen lassen.»

Feli Schindler, Tages-Anzeiger, 24.7.2012



Regierungsrat Martin Jäger im Gespräch

«Wie vielfältig diese Werkgruppe ist, wie tief sie in die Kunst des 1985 verstorbenen Schweizerers einführt, zeigt die Ausstellung in Chur.»

NZZ am Sonntag, 5.8.2012



Anton Bruhin spielt auf zur Vernissage



Rechercheraum innerhalb der Ausstellung *Präparat Bergsturz*

Präparat Bergsturz. Konservierte Bewegung

25. August bis 18. November 2012

Der von Naturgewalten geprägte Lebensraum Graubündens stand im Zentrum von «Präparat Bergsturz». Ausgehend vom Flimsener Bergsturz untersuchte die Ausstellung, wie ein derartiges längst vergangenes Ereignis heute sichtbar und eine so plötzliche Bewegung haltbar gemacht werden können. Die besondere Thematik basierte auf der Zusammenarbeit mit einem Forschungsteam der Hochschule der Künste Bern, das noch bis Ende 2013 an dem gleichnamigen Nati-

onalfondsprojekt arbeitet. Als Praxispartner angefragt, wollten wir im Bündner Kunstmuseum mehr als nur eine Plattform für das Forschungsprojekt bieten, da mit dem Bergsturz ein Thema von grosser Relevanz für Graubünden und somit auch für das Bündner Kunstmuseum gegeben war. Deshalb fiel der Entscheid, dem Forschungsteam um die Wissenschaftshistorikerin Priska Gisler und die Kunstschaffenden Florian Dombois, Schirin Kretschmann und Markus Schwander nicht einfach einen Raum zur Verfügung zu stellen, sondern eine grösse-

re Ausstellung zu konzipieren. Sie legte den Fokus auf das Konservieren der Bewegung eines Bergsturzes wie auch auf die Frage nach Präparierungsstrategien in der Kunst. In der Ausstellung waren überwiegend zeitgenössische Positionen vertreten. Nicht nur die Künstler vom Forschungsteam Florian Dombois, Schirin Kretschmann und Markus Schwander schufen dafür neue Arbeiten, sondern auch Esther Mathis, Roman Signer und Dominik Zehnder. Zehnder etwa entwickelte eine verblüffende Installation, in der ein Negativabguss eines Gesteinsbrockens – faktisch eine Vertiefung in der Museumswand – durch die Beleuchtung von unten als herausragender, schwebender Körper wahrgenommen werden konnte. Signer hatte bereits 1983 an einem Seil einen Stein von einem Hügel in Domat/Ems herunterfahren lassen und baute nun ein raumgrosses

Modell für einen «Steinschlag in Flaschenlager». Wie Geologen konnten hier die Besucherinnen und Besucher anhand der Spuren das vorausgegangene Ereignis rekonstruieren. Eine ständige Bewegung hingegen fand in der mächtigen kinetischen Skulptur von Gereon Lepper statt. In der drehenden Metalltrommel verharrten die Steine für einen Moment in einem prekären Gleichgewicht, bis die Schwerkraft mit Getöse alles durcheinander warf. Bildhaft wurden die fallenden Steine auch in den Fotografien von Nayo Hatakeyama und den raumgreifenden Fotocollagen von Markus Schwander festgehalten.

Die Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft wurde in diesem Projekt bewusst thematisiert, da sich die beiden Bereiche immer schon durchdrungen haben. Innerhalb der Ausstellung wurde ein spezieller



Markus Schwander, Reinhard Wendler und Florian Dombois an der Vernissage



Öffentliche Führung vor Collagen von Markus Schwander

Rechercheraum mit Büchern, Bildmaterial und Unterlagen eingerichtet, in dem das Forschungsteam regelmässig weiterarbeitete. Besonders aufschlussreich waren auch die drei öffentlichen Rundgänge mit dem Geologen Flavio Anselmetti, dem Wissenschaftshistoriker Christoph Hoffmann und dem Kunstwissenschaftler Reinhard Wendler. Indem diese Experten aus ihrer Sicht einzelne Arbeiten untersuchten und sie mit dem Forschungsteam, der Kuratorin und den Besucherinnen und Besuchern dis-

kutierten, eröffneten sich auch wieder neue Ansätze und Fragestellungen für das gesamte Forschungsvorhaben «Präparat Bergsturz». Der erste Band der Publikation «Präparat Bergsturz», der zu Beginn der Ausstellung erschienen ist, wird Ende 2013 mit dem zweiten Band und einem passenden Schubert ergänzt. Darin wird die Ausstellung reflektiert und das gesamte Forschungsprojekt abgeschlossen.

KURATORIN: KATHARINA AMMANN



Steinschlag in Flaschenlager (2012) von Roman Sigler

«Der Begriff «Bergsturz» ist vor allem eine Metapher für zahlreiche Möglichkeiten, die eintreten, wenn sich Felsen, Steine und Erdmassen unvermittelt in Bewegung setzen. Entsprechend komplex muss es sein, den Begriff künstlerisch und in einem weiteren Schritt als Ausstellung visuell umzusetzen.» NZZ, 27.10.2012

«Künstler ermöglichen (...) eine quasi tödliche Perspektive.»

Urs Bugmann, Neue Luzerner Zeitung, 17.10.2012

«Dass ein solches Naturphänomen die Geologen fasziniert, ist klar, aber fasziniert zeigen sich auch Künstler. Und deshalb gibt es nun unter dem Ausstellungstitel «Präparat Bergsturz» ein gemeinsamer, ein künstlerisch-wissenschaftlicher Einblick in diese Naturgewalten.» Tagesschau, Schweizer Fernsehen, 9.9.2012, 19.30 Uhr



Installative Arbeiten von Dominik Zehnder (Invers, 2012) und Esther Mathis (Höhe über Meer, 2012)



Katharina Ammann vor Nougat (2009) von Katja Schenker



Ausstellungsansicht mit Gemälde und Videoinstallation

Rémy Zaugg – 1988-08-19: 10–18

8. September bis 18. November 2012

Die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft, insbesondere mit der Berglandschaft, gehört zu den Kernthemen des Bündner Kunstmuseums. Ziel ist es, vertiefte Einblicke in unterschiedliche Herangehensweisen zu geben. In diesem Kontext stand auch die Ausstellung der Arbeit, die Rémy Zaugg 1988 auf dem Furkapass realisiert hat und die hier erstmals präsentiert wurde.

Furkapass, 2'431 Meter über Meer, 19. August 1988, 10 Uhr morgens: Rémy Zaugg (1943–2005) begann zu malen. Unter freiem Himmel, en plein air, wie es die Vertreter der Schule von Barbizon und Wegbereiter des Impressionismus Mitte des 19. Jahrhunderts zu tun pflegten. Doch anders als

die traditionellen Landschaftsmaler bannte Zaugg in den nächsten acht Stunden nicht die imposante Berglandschaft auf die Leinwand, sondern malte mit einem breiten Pinsel weisse Farbe in immer dickeren Schichten auf. Das Ende des Malprozesses gab statt der Vollendung des Werkes der Ablauf der Dauer vor: Acht Stunden, genau so lange, wie die Museen durchschnittlich geöffnet sind, dauerte Rémy Zauggs Tagwerk. Mit dem Entscheid, seine Malerei inmitten der gewaltigen Berglandschaft zu erschaffen, verweist er auf die Absicht der Pleinairmaler, die Natur aus ihrer Mitte heraus am direktesten zu erfassen und wiedergeben zu können. Das Resultat, die weisse Leinwand, wird so angesichts der Erhabenheit der Berge nicht nur zur Aussage über den künstlerischen Umgang mit Natur, sondern auch



Dokumentation der Entstehungsgeschichte der Aktion von Rémy Zaugg

über den künstlerischen Prozess. Deshalb bilden das Gemälde und das achtstündigen Video, das während seiner Entstehung aufgezeichnet wurde, ein zusammengehöriges Werk. Parallel dazu gaben in der Ausstellung eine Foto- und Videodokumentation von Aufdi Aufdermauer und Karin Wegmüller (Videocompany, Zofingen) vertiefte Einblicke in die Entstehungsgeschichte dieses Werkes und in seine Fortsetzung 1991 in Zusammenarbeit mit René Pulver unter neuem Titel *Projection (Matin)*.

1988-08-19: 10–18 ist einer der über sechzig Beiträge, die im Rahmen des Kunstprojektes FURKART zwischen 1983 und 1999 entstanden sind. Während 16 Jahren lud der Galerist Marc Hostettler international renommierte Künstlerinnen und Künstler wie Joseph Beuys, Richard Long, Marina & Ulay

Abramovic, Daniel Buren, Roman Signer oder Jenny Holzer ein, künstlerische Interventionen im und ums Hotel «Furkablick» zu schaffen.

Das Bündner Kunstmuseum war während der Dauer der Ausstellung eine Stunde länger von 10 bis 18 Uhr geöffnet, damit die Arbeit integral gezeigt werden konnte. Die Institution hat sich nach der Kunst zu richten, nicht umgekehrt.

KURATOR: STEPHAN KUNZ

«Zum ersten Mal ist Zauggs Arbeit nun in Chur zu sehen, in einer kleinen intimen Kabinettausstellung». Gisela Kuoni, Kunst-Bulletin, 1.11.2012

Adrian Schiess – Nizza schön, 14°

8. September bis 18. November 2012

Adrian Schiess (*1959) ist mit seinen «Flachen Arbeiten» bekannt geworden: Mit Industrielack bemalte Bildtafeln werden liegend präsentiert und dienen so als Bildträger für Spiegelungen und Reflexionen. Sie interagieren stark mit der Umgebung, der Architektur des Ausstellungsraums, aber ebenso mit der Position des Betrachters und dem Lichteinfall. Schon bald wurde Adrian Schiess vom Erfolg dieser Arbeiten überrollt und als minimalistischer Künstler gefeiert. Sein eigentliches Interesse, das Infragestellen von Malerei im Zusammenhang mit Ort, Zeit, Licht, Geste und Veränderung, geriet in den Hintergrund der öffentlichen Wahrnehmung. In den letzten Jahren hat sich Adrian Schiess deshalb mehr und mehr von den «Flachen Arbeiten» abgewendet und sich stattdessen mit der Malerei und der Fotografie befasst. Das reiche und un-

geheuer vielseitige Œuvre, das dabei entstand, bildete das Zentrum der Ausstellung im Bündner Kunstmuseum.

Adrian Schiess macht Prozesse der Entstehung seiner Werke sichtbar: Pflanzenblätter beispielsweise bleiben zufällig auf der nassem Farbe kleben, wenn er die bemalten Polyester zum Trocknen draussen aufhängt; kleinformatige Malereien sind gleichzeitig Werk wie Farbpalette für andere Arbeiten. Vor allem aber stellt er immer wieder die Erscheinungsweisen der Malerei in Zeit und Raum und bei wechselndem Licht zur Diskussion: Farben, Formen, Materialien – alles ist flüchtig, flirrend, fragil, trotz der oft immensen Grösse der Malereien. Malerei kann immer und überall entstehen. Adrian Schiess fand sie beispielsweise auf den blühenden Mimosenfeldern von Südfrankreich, wo er während rund zwanzig Jahren lebte und arbeitete. Er übersetzt diese Eindrücke in seine eigene Farben- und Formenspra-



Adrian Schiess im Gespräch mit Rita und Thomas Meyer



Butterfly (2012) von Adrian Schiess im Dialog mit Werken von Augusto Giacometti

che, sodass nur noch Titel wie *Coquelicot* oder *Mimosas* auf die Inspirationsquelle verweisen. Das Festhalten des einen malerischen Augenblicks beinhaltet immer auch seine Vergänglichkeit. In dieser Spannung zwischen Blühen und Verblühen, Fülle und Leere, liegt die eigentümliche Ambivalenz des Werks von Adrian Schiess begründet. Die Präsentation seiner Werke ist stark auf den spezifischen Ort ausgerichtet und macht diesen auf neue Art erfahrbar, als spiegelten die Werke, ähnlich den «Flachen Arbeiten», ihre unmittelbare Umgebung. Für die Ausstellung sind sämtliche Zwischenwände des sogenannten Sulserbaus entfernt und die Fenster geöffnet worden, auf Kunstlicht wird so weit als möglich verzichtet. Die Durchlässigkeit des Raumes in dieser Atelieratmosphäre nimmt die Offenheit

der Bilder auf und gibt ihr genügend Raum. So sind die Malereien dem wechselnden Tageslicht ausgesetzt. Der Blick des Betrachters schweift nach draussen, auf die farbigen Herbstblätter der Bäume, die im Wind zittern.

Einen expliziten kunsthistorischen Kontext erhalten jene Werke, die in die Sammlungsausstellung integriert wurden. Augusto Giacomettis Arbeiten sind für Adrian Schiess von herausragender Bedeutung. Dies war mit ein Grund, Adrian Schiess für eine Ausstellung im Bündner Kunstmuseum einzuladen, verfügt die Bündner Kunstsammlung doch über einen sehr schönen Bestand von Gemälden von Augusto Giacometti.

KURATOR: STEPHAN KUNZ



Bildlegenden

Ausstellungsansicht mit den frei hängenden Bildern von Adrian Schiess

«Staunend bleibt man am Eingang des grossen Saales stehen. Nichts mehr von der bisherigen Enge und Strenge, nichts von Stellwänden. Da sind nur Bilder.»
Sabine Altorfer, Der Sonntag, 14.10.2012

«Ein dichtes Geflecht von Bezügen wird gezeigt – die Sicht auf ein Lebenswerk.»
NZZ, 10.11.2012



Adrian Schiess und Hans-Jörg Ruch

«Gleichzeitig knüpft die dialogische Schau unerwartete Bezüge zur Sammlung und den Museumsräumen. Das Bündner Kunstmuseum ist neu zu entdecken. (...) Spiegelungen auf dem farbenreichen Malgrund der lackierten Platte korrespondieren aufs schönste mit der Fantasie über eine Kartoffelblüte und andern Arbeiten Giacomettis.»
Gisela Kuoni, Kunst-Bulletin, 1.11.2012

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler 2012

9. Dezember 2012 bis 20. Januar 2013

Die Jahresausstellung hat einen hohen Stellenwert im Jahresprogramm des Bündner Kunstmuseums: Sie ist in kulturpolitischer wie auch in künstlerischer Hinsicht wertvoll, denn sie bietet jeweils am Ende des Jahres den Bündner Kunstschaaffenden ein Forum, um ihre aktuellen Werke zu zeigen. Wieder war es eine Ausstellung, die sich sehen liess und die auch über die Kantonsgrenzen hinaus wahrgenommen wurde. Erneut wurden die Räume im Untergeschoss der Villa Planta mit einbezogen. Es ging weniger dar-

um, *mehr* Platz und *mehr* Künstlerinnen und Künstler zu gewinnen, sondern vor allem um andere räumliche Qualitäten zu erhalten, die den Kunstwerken *und* der ganzen Ausstellung zu Gute kommen. Die Räume im Sulserbau sind offen und grosszügig, die Kabinette im Untergeschoss der Villa Planta sind kleiner und intimer. Mit diesen verschiedenen Raumqualitäten muss man umgehen, damit man spielen kann, wenn es darum geht, die verschiedenen Arbeiten möglichst adäquat auszustellen. So konnten in den verschiedenen Räumen unterschiedliche Werke miteinander in Dialog gesetzt und verschie-

dene Bereiche geschaffen werden, die den Besuch der Ausstellung zu einem abwechslungsreichen Parcours machten.

2012 haben sich 149 Künstlerinnen und Künstler für eine Teilnahme beworben. Die Jury – sie wechselt von Jahr zu Jahr – hat davon 52 ausgewählt – also rund einen Drittel und damit ähnlich viele wie im vergangenen Jahr. Zwischen dem Ältesten und dem Jüngsten war ein Altersunterschied von 57 Jahren, also fast drei Generationen. Auch die mediale Vielfalt der ausgestellten Werke war enorm, ebenso das Spektrum der Themen.

Erstmals stand die Jahresausstellung im Berichtsjahr auch für die Stipendiaten des Kulturzentrums Nairs offen: Jedes Jahr kommen Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Ländern nach Nairs, um dort während einiger Monate zu arbeiten. Nicht selten setzen sie sich in dieser Zeit intensiv mit der Landschaft und der Kultur im Unterengadin auseinander. Wir erachten es deshalb als Chance des gegenseitigen Austausches und als eine Geste der Offenheit diesen Künstlerinnen und Künstlern gegenüber, wenn ihnen im Jahr ihres Aufenthaltes die Möglichkeit geboten



Einführung von Stephan Kunz in die Jahresausstellung 2012



Diskussionen zwischen Werken von Catrin Lüthi K (*Landschaffung*, 2012) und Conrad Jon Godly (*HOLON*, 2012)



Videoinstallation (*Il paun da mintgadi*, 2011/12) von Evelina Cajacob



Barbara Gabrielli mit Bernard und Rita Cathomas

wird, sich ebenfalls an der Jahresausstellung zu beteiligen. Selbstverständlich gelten für sie die gleichen Spielregeln: Auch sie müssen sich der Jury stellen. Vier Stipendiaten von 2012 waren mit dabei – Grund genug für die Hoffnung, dass sich aus dem Aufenthalt weitreichende Beziehungen ergeben.

Im Rahmen der Vernissage konnte der erste Band der Reihe «Kunst in der Südostschweiz» vorgestellt werden. Er ist Miguel Verme gewidmet. Der zweite Band wird

in einem Jahr vorgestellt und gilt Evelina Cajacob. Ihr wurde im Rahmen der Jahresausstellung 2012 der Kunstpreis der Südostschweiz Medien zugesprochen.

Jury der Jahresausstellung:

Nina von Albertini, Corsin Fontana, Dorothee Messmer, Caroline Morand, Ursula Palla.

Jury des Kunstpreises:

Andrea Masüger, Andrea Meuli, Stephan Kunz



Ausstellungsansicht mit Werken von Kurt Caviglioli (*Mask 1*, 2011), Monika von Aarburg (*Val Nügliä*, 2012), Flurin Bischoff (*Cuntrada clonada*, 2010) und Jules Spinatsch (*Surveillance Panorama No.5, Competing Agendas*, 2012)

«Die Ausstellung gewährt den einzelnen Werken den nötigen Raum und kommt – angesichts der vielen Künstler – überraschend leicht und luftig daher. Kunz legt bei der Plazierung den Fokus nicht auf Genre-Zonen – also Malerei zu Malerei oder Video zu Video – sondern lädt Künstler und Werke zu überraschenden und anregenden Korrespondenzen.» Mathias Balzer, Die Südostschweiz, 8.12.2012

«Vertrautes steht neben Überraschendem, Etabliertes neben Kommendem, Gesichertes neben Experimentellem.» Churer Magazin, 1.1.2013

Sammlungsausstellungen

Neuhängung der Sammlung 18. Februar bis 25. März 2012

Das Bündner Kunstmuseum verfügt in seiner Sammlung über Werke aus allen Bereichen der bildenden Kunst vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Es sind vorwiegend Arbeiten von Schweizer Künstlerinnen und Künstlern sowie von internationalen Kunstschaffenden mit Bezug zu Graubünden. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Ausstellung «Library of Sculpture» von Vaclav Pozarek in der Villa Planta wurde eine Auswahl repräsentativer Werke der Sammlung neu gehängt und zusammen mit Neuerwerbungen gezeigt. Für Überras-

chung sorgte dabei einerseits die Installation *Vom Rhein* des Künstlers Dieter Roth, die einen interessanten Kontrapunkt zur Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts setzte, andererseits die Präsentation der Highlights der Sammlung im Sulserbau, wo sie in anderen Konstellationen und in neuem Licht ganz anders gesehen werden konnten. Den Abschluss der Sammlungsausstellung bildete die bis anhin sehr kleine Werkgruppe der konstruktiven und konkreten Kunst, die dank des Ankaufes von fünf Gemälden von Verena Loewensberg eine sehr schöne Erweiterung erhielt. Es handelt sich dabei um Bilder, welche die Künstlerin für ihre in Chur lebende Schwester zusammenstellte.



Ausstellungsansicht mit der Neuerwerbung *Vom Rhein* (1970) von Dieter Roth



Ausstellungsansicht mit *Buste de Silvio* (1944) von Albert Giacometti und Werken von Matias Spescha

Gewebe. Zeichnungen aus der Sammlung 6. Februar bis 28. Mai 2012

Ausgehend von Ernst Ludwig Kirchners Teppich-Entwurf *Das Leben* zeigte das Bündner Kunstmuseum erstmals grössere Bestände an Zeichnungen und Arbeiten auf Papier aus der eigenen Sammlung und «verwob» dabei Werke verschiedener Zeiten und Themen. Dafür bot sich die räumliche Struktur des Untergeschosses der Villa Planta mit den relativ kleinen, intimen Räumen an und konnte sich als «Graphisches

Kabinett» unter Beweis stellen. Für jeden Raum wurden spezifische Gegenüberstellungen gewählt, wobei die «Klassiker» der Sammlung oft zeitgenössischen Arbeiten gegenübergestellt wurden und interessante Dialoge erlaubten: So kam Mathias Spescha mit Alberto Giacometti ins Gespräch, Heiner Kielholz mit Augusto Giacometti, Miriam Cahn mit Ernst Ludwig Kirchner, Zilla Leutenegger mit Alois Carigiet oder Helmut Federle mit Albert Steiner.

KURATOR: STEPHAN KUNZ

Sammlungsausstellungen

VIDEO

9. Juni bis 5. August 2012

Die Sammlung des Bündner Kunstmuseums verfügt über einen kleinen, aber feinen Bestand von Videokunst, der von der Pionierzeit der Schweizer Videokunstszene der 1970er Jahre bis in die jüngste Zeit reicht. Die relativ kurze Lebensdauer dieses Mediums fordert indes eine regelmässige Zustandsbestimmung des Materials. Diese konservatorischen Massnahmen sind im Vorfeld der Ausstellung VIDEO das erste Mal vollumfänglich durchgeführt worden. In der Ausstellung im Untergeschoss der Villa Planta wurde in Kombination mit Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen aus der Sammlung der Schwerpunkt auf das

bewegte Bild gelegt. Das (historische) Herzstück der Ausstellung bildeten die Videoarbeiten von Jean Otth und Hannes Vogel aus den Jahren 1972 bis 1981. Mit den Videoinstallationen *HandArbeit*, 2010, von Evelina Cajacob und *Delete 5*, 2007, von Zilla Leutenegger wurde der Fokus auf die traditionelle, weibliche Rolle im und ums Haus oder auf dem Feld gerichtet. Monika von Aarburgs Werke standen in sinniger Wechselwirkung mit der für Hans Arps auszeichnenden, organisch abstrakten Formensprache und mit Jean Tinguelys kinetischem Kunstwerk. *Flowers 26. Kloake 2*, 2009, von Ursula Palla gehörte zu einer Reihe von Videoarbeiten, in denen sich die Künstlerin mit der weltberühmten Blumenverarbeitung in Amsterdam beschäftigte. Pallas Arbeit stand unter ande-



Ausstellungsansicht Ursula Palla (*Flowers 26. Kloake 2*, 2009) im Dialog mit Hugo Suter (*Malerei [Blumenstraus schwarz/weiss]*, 2011)



Ausstellungsansicht mit Gaudenz Signorells *Suche*, 1982

ren im Dialog mit Hugo Suters plastischer *Malerei (Blumenstraus schwarz/weiss)*, 2011. Die zwei gezeigten Videoarbeiten des Künstlerpaars Gerber/Bardill umkreisten zusammen mit den Werken von Not Vital, Zilla Leutenegger und Katharina Fritsch die Themen wie Heimat, Identität, Brauchtum, Mythos und Legende.

In der Ausstellung wurde auch die sinnbildliche Bedeutung von *video*, lateinisch für

ich sehe, thematisiert. So stand die Arbeit *Suche*, 1982, von Gaudenz Signorell programmatisch am Anfang der Ausstellung und mit Werken auf Papier von Zilla Leutenegger und Alberto Giacometti folgten weitere Arbeiten, die sich ganz explizit dem Sehen widmeten.

KURATORIN: NICOLE SEEBERGER



Gewinnerteam des Wettbewerbs um das Büro Estudio Barozzi Veiga aus Barcelona

Erweiterung Bündner Kunstmuseum Präsentation der Wettbewerbsprojekte

4. April bis 29. April 2012

Der Bedeutung der Erweiterung für das Bündner Kunstmuseum entsprechend, wurde für die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte grosszügig Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt. Für alle Beteiligten und vor allem auch für die interessierte Öffentlichkeit war es richtig und wichtig, die Ausstellung so gross und so prominent zu zeigen. Nicht zuletzt war man es auch den am Wettbewerb beteiligten Architekturbüros schuldig, ihre Vorschläge bekannt zu machen – sie alle haben wertvolle Beiträge für die Museumserweiterung geliefert. Mit der Ausstellung hat das Bündner Kunstmuseum

der Diskussion um die Erweiterung Raum geben: Fragen zur architektonischen Form des Kunstmuseums und zu seiner Relevanz als öffentliches Gebäude haben uns dabei ebenso beschäftigt wie die Diskussion um die Bedeutung des Museums als Ort der (individuellen) Auseinandersetzung mit Kunst. Wo sonst soll das Gespräch über den Museumsneubau geführt werden, wenn es nicht auch im Museum geführt wird. Die Öffentlichkeit war eingeladen, die verschiedenen Vorschläge zu begutachten und die Lösung besser kennenzulernen, welche die Jury mit guten Gründen ausgewählt hat und die seither zur Projektrealität geführt wird.



Vernissage der Wettbewerbsprojekte mit Regierungsrat Martin Jäger



Regierungsrat Mario Cavigelli, Stephan Kunz und Kantonsbaumeister Markus Dünner



Präsentation der eingereichten Projekte

Kunstvermittlung

Kunst ist da, um sich mit ihr auseinander zu setzen. Das ist die schöne und interessante Aufgabe der Kunstvermittlung. Wie man den Zugang zur Kunst ermöglicht, ist für viele unbekannt. Darum ist es wichtig zu informieren. Zu diesem Zweck arbeitet die Kunstvermittlerin Alexa Giger immer wieder mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden zusammen. Angehende Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner besuchen mit ihren Dozenten einmal während ihrer Ausbildung die Abteilung der Kunstvermittlung im Bündner Kunstmuseum. Die Studentinnen und Studenten bekommen einen Einblick in die Arbeit der Kunstvermittlerin, indem sie eine kunstpädagogische Führung selber erleben. Anschliessend werden in intensiven Gesprächen die unzähligen Möglichkeiten der Kunstvermittlung, sowie deren Organisation und das genaue Vorgehen bei einem Besuch mit einer Schulklasse besprochen. Diese Veranstaltungen bringen den Studierenden das Museum als ausserschulischen Lernort näher. Ausserdem haben im Rahmen ihrer Englischlehrerausbildung insgesamt 161 Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton das Bündner Kunstmuseum besucht. Auch sie haben die Angebote der Kunstvermittlung kennen gelernt. Diese Führungen fanden, der Weiterbildung entsprechend, in englischer Sprache statt. Wichtig war hier zu sehen, dass kleine Sequenzen der Kunstbetrachtung durchaus in einer Fremdsprache stattfinden können, zum Beispiel zu Formen und Farben oder auch beim Benennen einzelner Gegenstände. Die Ausstellung «André Thomkins. Lackskins» ermöglichte das Eintauchen in Farb-



André Thomkins. Lackskins. Schulklasse bei der Arbeit im Atelier

und Bilderwelten mit wunderbaren Figuren und Formen. Kinder und Erwachsene waren fasziniert von der enormen Vielfalt dieser Kunstwerke und noch mehr von der Technik. Es war ein grosses Erlebnis, selber im Atelier der Kunstvermittlung auf Wasser zu malen. Immer wieder dieses Staunen, wenn der erste Farbtropfen auf die Wasseroberfläche fiel, ohne sich mit dem Wasser zu vermischen.

Bei der Ausstellung «Adrian Schiess. Nizza schön, 14°» waren es die riesigen Formate, die beeindruckten. In diesen farbigen Bildern gab es viel zu entdecken: Tiere, Formen, Spuren. Im Atelier war es dann wohl für viele Schüler das erste Mal, dass sie auf Nylongewebe mit sehr flüssigen Farben experimentieren durften.

Ganzer Körpereinsatz war in der Ausstellung «Präparat Bergsturz. Konservierte Bewegung» gefragt. Wie sonst kann man die Bewegung und den Stillstand, sowie den Lärm eines Bergsturzes darstellen, wenn nicht mit

dem eigenen Körper und mit selbst erzeugten Geräuschen? Dieses selber Darstellen, sowie die eindrücklichen Bilder, Fotografien und Installationen zum Thema stiessen bei den Schulklassen auf grosse Resonanz.

Im November fand in Zusammenarbeit mit dem Theater Chur der NOVEMBRE TEARTRALE statt. Diese Aktion zum Welttag der UN-Kinderrechtskonvention ermöglichte neun Schulklassen aus dem Kanton die Berührung mit den bildenden und den darstellenden Künsten. Die Workshops mit Schauspielern und Künstlerinnen boten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich ein Bild über die Tätigkeiten «Bildender Künstler» und «Theaterschaffender» zu machen. Im Bündner Kunstmuseum konnten

die Kinder die Kunstschaffenden Monika von Aarburg, Mirko Baselgia, Sandra Capaul, Zilla Leutenegger und Dominik Zehnder treffen, sie befragen und mit ihnen arbeiten. Es war ein erfolgreicher Tag mit interessanten Begegnungen und Erkenntnissen für alle Beteiligten.

Im Jahr 2012 nutzten 1'505 Kinder und Erwachsene in 93 Veranstaltungen das Angebot der Kunstvermittlung im Bündner Kunstmuseum. Die Veranstaltungen umfassten Klassen- und Familienworkshops, Kinderateliers, Einführungen für Lehrpersonen und Workshops für Erwachsene.

KUNSTVERMITTLERIN: ALEXA GIGER



Adrian Schiess. Nizza schön, 14°. Zuerst schauen, fragen, verstehen – nachher selber ausprobieren



Präparat Bergsturz. Konservierte Bewegung. Wie heftig müssen die Schachteln mit den Steinen geschüttelt werden, damit es wie ein Bergsturz tönt?



NOVEMBRE TEARTRALE. Eine Schulklasse während des Workshops mit der Künstlerin Sandra Capaul

Neuerwerbungen 2012

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Danuser Hans	Entwurf zu LANDSCHAFT IN BEWEGUNG / MOVING DESERT (Erosion_Project, Teil III, work in progress seit 2001)	2011	Analoges Lichtbild auf der Basis von Silberbromid-Barytpapier	11032.1-2.2012
Kielholz Heiner	Englischer Garten München	1972	Objekt mit Samt, Sporen, Draht in Spanholzkiste	11350.000.2012
Kielholz Heiner	Ohne Titel	2008	Aquarell auf Papier	11351.000.2012
Kielholz Heiner	Ohne Titel	2008	Aquarell auf Papier	11352.000.2012
Kielholz Heiner	Ohne Titel	2009	Aquarell auf Papier	11353.000.2012
Kielholz Heiner	Le monache	2011	Aquarell auf Papier	11354.000.2012
Kielholz Heiner	Schwalben	2003	Tempera auf Spanholzplatte	11356.000.2012
Kielholz Heiner	Libellengeometrie	2009	Tempera auf ovaler Spanholzplatte	11357.000.2012
Loewensberg Verena	Ohne Titel	1963–1964	Öl auf Leinwand	11021.000.2012
Loewensberg Verena	Ohne Titel	1966	Öl auf Leinwand	11022.000.2012
Loewensberg Verena	Ohne Titel	1976	Öl auf Leinwand	11023.000.2012
Loewensberg Verena	Ohne Titel	1968	Öl auf Leinwand	11024.000.2012
Loewensberg Verena	Ohne Titel	1980	Öl auf Leinwand	11025.000.2012
Roth Dieter	Vom Rhein	1970	Spielzeugautos, gefärbter und bemalter Zuckerguss in drei flachen Eisenwannen, auf sechs Holzböcken	11027.1-3.2012
Scherer Hermann	Porträt Albert Müller	1927	Holzschnitt (Eigendruck)	11031.000.2012
Signer Roman	Salut (Aus der Aktion zum Gotthard-Basistunnel- Durchstich, Sedrun, 15. Oktober 2010)	2010	Rote Mineurkiste mit gelbem Originalhelm, Stahlmörser aus der Aktion, 1 Zeichnung des Schemas der 100 Helme mit eingezeichneter Position des Originalhelms, historischer Vertrag von 1872 zwischen Alfred Escher und Louis Favre (24 Seiten DIN-A4), 1 DVD zur Aktion (Dauer: 3 Min.), gelbe Leinenschachtel mit Fotos und Faksimile von Studien, Skizzen, Vertrag, Plänen, Karten und Korrespondenz	11359.1-50.2012
Signer Roman	Explosion 2/2008	2008	Lithografie	11363.000.2012
Signer Roman	Explosion 1/2008	2008	Lithografie	11364.000.2012
Signer Roman	Explosion 3/2008	2008	Radierung	11365.000.2012
Signer Roman	Schwarze Sonnen	2011	Lithographie, 2-farbig	11366.000.2012
Spescha Matias	Ohne Titel	1971	Linolschnitt (schwarz, grau) auf BFK Rives	12197.000.2013
Spescha Matias	Ohne Titel	1972	Linolschnitt (dunkelbraun, schwarz) auf BFK Rives	12198.000.2013
Suter Hugo	Malerei (Blumen- strauss schwarz/weiss)	2011	Glas, geätzt, Acrylglas, Holz, diverse Materialien, auf Sockel	11026.000.2012

Schenkungen 2012

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Amiet Cuno	Engadiner Berge	1910	Aquarell auf Papier	11006.000.2012
Schenkung Dr. Lucius Griesebach, Rüschlikon				
Cuonz Neisa	Landschaft	1996	Öl auf Baumwolle	11129.000.2012
Schenkung Gisela Kuoni, Chur				
Grisebach Lothar	Berge im Bergell mit Kirchturm	28.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11007.000.2012
Grisebach Lothar	Berge, Wald und Turm	26.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11008.000.2012
Grisebach Lothar	Wald bei Soglio mit Turm	26.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11009.000.2012
Grisebach Lothar	Landschaft im Bergell	28.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11010.000.2012
Grisebach Lothar	Berge im Bergell	25.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11011.000.2012
Grisebach Lothar	Bergell, ein Blick auf die Scioragruppe	27.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11012.000.2012
Grisebach Lothar	Friedhof im Tessin	19.08.1967	Farbige Ölkreide auf Papier	11013.000.2012
Grisebach Lothar	Berge des Bergells mit Turm	25.08.1967	Farbige Ölkreide und Bleistift auf Papier	11014.000.2012
Grisebach Lothar	Hütte im Gebirge	22.08.1967	Farbige Ölkreide auf Papier	11015.000.2012
Grisebach Lothar	Brusio	1948	Radierung auf Papier	11016.000.2012
Grisebach Lothar	Davos	1952	Tusche auf Papier	11017.000.2012
Grisebach Lothar	Heimkehr der Kühe in Klosters	1952	Tusche auf Papier	11018.000.2012
Grisebach Lothar	Seilbahn in Klosters	1953	Aquarell auf Papier	11019.000.2012
Grisebach Lothar	Seilbahn in Klosters	1952	Tusche auf Papier	11020.000.2012
Schenkung Dr. Lucius Griesebach, Rüschlikon				
Hinterreiter Hans	Ohne Titel	1940–1985	Siebdruck auf Papier	11367.000.2012
Hinterreiter Hans	Ohne Titel	1961–1985	Siebdruck auf Papier	11368.000.2012
Schenkung Nicole Schlegel, Zürich				
Pozarek Vaclav, Signorell Gaudenz	Baden	2001	Fotografie	11360.1-9.2012
Schenkung Stiftung Trudelhaus Baden				
Signer Roman	Versuch	1999	Foto-Lithografie (Videostill), 2003	11362.000.2012
Schenkung Hansueli Jordi, Zürich				
Spescha Matias	Serie 1–3 - VFO	2003	Strichätzung, Aquatinta auf Zerkall	11370.1-3.2012
Schenkung Verein für Originalgraphik, Zürich				

Deposita 2012

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Giacometti Augusto	Mein Geburtshaus	1914	Öl auf Leinwand Depositum Erbinngemeinschaft Elisabeth Jegher-Mändli, Meiringen	12121.000.2012
Giacometti Augusto	Blick auf Stampa	1914	Pastell auf Papier Depositum Giorgio Walther, Chur, und Violanta Barciela-Walther, Mont-sur-Rolle	12181.000.2012
Giacometti Giovanni	I figli della luce (Sonnenkinder)	1913	Holzschnitt auf Papier, Zeichnungsstock in Rot, Hintergrund in Grün	12122.000.2012
Giacometti Giovanni	Akt mit Hund	um 1914	Holzschnitt auf Papier, in Schwarz gedruckt	12123.000.2012
Giacometti Giovanni	Kniender Knabenakt am Ufer des Silsersees	1921	Holzschnitt auf Papier	12124.000.2012
Giacometti Giovanni	Lavoratori del ghiaccio (Die Eisbrecher)	um 1925	Holzschnitt in Dunkelblau auf dünnem Velin	12125.000.2012
Giacometti Giovanni	Siesta	1932	Holzschnitt in Blau auf Papier, vom Künstler vollständig in Aquarell überarbeitet Depositum Dr. Marcel Bahro, Freienbach	12126.000.2012
Giacometti Giovanni	Blick ins Bergell	um 1890	Öl auf Leinwand Depositum Giorgio Walther, Chur, und Violanta Barciela-Walther, Mont-sur-Rolle	12180.000.2012
Giacometti Giovanni	Entwurf für Wandbild im Naturhistorischen Museum Chur	undatiert	Aquarell auf Papier Depositum Dr. Domenic Scharplatz, Thusis	12182.000.2012
Giacometti Giovanni	Programma della serata del Club Alpino svizzero	1905	Tusche auf Papier Depositum Alberto Maraffio, Chur	12184.000.2013
Hodler Ferdinand	Bildnis einer Unbekannten (Spanierin)	1912	Öl auf Leinwand Depositum Willy Reber Stiftung, Valbella	11034.000.2012
Wieland Hans Beat	Ideenskizze zu Wandbildern im Naturhistorischen Museum in Chur	6.3.1928	Bleistift, Tusche und Aquarell auf Papier Dr. Domenic Scharplatz, Thusis	12183.000.2012

Jahresgaben 2012

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Baumgartner Christiane	Illumination	2011	Holzschnitt auf Japanpapier Misumi, weiss Schweizerische Graphische Gesellschaft, Zürich	11131.1-3.2012
Carron Valentin	Ciao	2011	Fotolithografie, 4-Farbendruck auf Vélín Moulin du Gué BFK Rives, 300mg Schweizerische Graphische Gesellschaft, Zürich	11132.000.2012

Edition BKV 2012

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Schiess Adrian	Fraise	2012	C-Print	11369.000.2012



Neuerwerbung Verena Loewensberg, *Ohne Titel*, 1963–1964

Ausleihen 2012

VERANSTALTER	AUSSTELLUNG	DAUER	INV. NR.	KÜNSTLERIN	WERK
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen	Corsin Fontana. Painted Proofs	19.02.–27.05.2012	4127.000.1980	Corsin Fontana	Ohne Titel, 1980
Angelika Kauffmann Museum, A-Schwarzenberg	Angelika Kauffmann. Zwischen Musik und Malerei	12.05.–28.10.2012	681.000.1966	Angelika Kauffmann	Die heilige Cäcilia an der Orgel, 1772
Fundación MAPFRE, Instituto de Cultura, Madrid	Ernst Ludwig Kirchner	18.05.–02.09.2012	6286.000.1966 6293.000.1966	Ernst Ludwig Kirchner Ernst Ludwig Kirchner	Sich reckendes Mädchen, 1907 Zwei gelbe Akte mit Blumenstrauss, 1914
L'Annonciade, Musée de Saint-Tropez, Saint-Tropez	La sculpture des peintres (1850–1914)	07.07.–08.10.2012	6350.000.1954	Ernst Ludwig Kirchner	Weibliche Figur, 1920
Kantonsbibliothek Graubünden, Chur	Altes Gebäu	25.09.–06.11.2012	151.000.1921	Richard Kissling	Statuette des Fontana-Denkmal in Chur, um 1900/1903
Leopold Museum, Wien	Nackte Männer. Blickwechsel von der Aufklärung bis heute	19.10.2012–04.03.2013	810.000.1970	Giovanni Giacometti	Knaben am Strand von Torre del Greco, 1893
Staatgalerie Stuttgart, Stuttgart	Mythos Atelier. Künstlerräume von Carl Spitzweg bis Bruce Nauman	27.10.2012–03.03.2013	6355.000.1954	Anonym	Leopardenhocker aus dem Besitz von Ernst Ludwig Kirchner, 19. Jh. (Werkstatt der Babanki, Tungo-Region, Kamerun)



Neuerwerbung Hugo Suter, *Malerei (Blumenstrauss schwarz/weiss)*, 2011



Neuerwerbung Heiner Kielholz, *Ohne Titel*, 2008

Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 21. Juni 2012 im Bündner Kunstmuseum in Chur

Der Präsident Dieter Jüngling freut sich über das zahlreiche Erscheinen und begrüsst alle Anwesenden, insbesondere auch Stephan Kunz, der als neuer Direktor erstmals an einer GV mit dabei ist, und, als besonderen Gast, Jean-Pierre Hoby, den neuen Präsidenten des Schweizerischen Kunstvereins.

Der Präsident verzichtet auf die namentliche Erwähnung der Entschuldigungen. Als Stimmzählerinnen schlägt der Präsident Hans Danuser und Urs Calame vor.

Die Einladung mit der Traktandenliste wurde den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. Die Versammlung erklärt sich mit der Traktandenliste einverstanden.

1. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung

Das im Jahresbericht 2011 publizierte Protokoll wird ohne Bemerkungen mit dem Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht mit Jahresrechnung, Revisorenbericht und Entlastung des Vorstandes

Der Präsident verweist auf seinen im Jahresbericht 2011 publizierten, umfassenden Text und macht dem Kunstmuseum Komplimente für die neue, attraktive Gestaltung des Heftes. Er hebt einige Schwerpunkte hervor, insbesondere den Wechsel in der Direktion, aber auch die Ausstellungen im Berichtsjahr, die er kurz charakterisiert: *Die heroischen Jahre. Lenz Klotz und Matias*

Spescha; Alberto Giacometti, neu gesehen; Platznot – Platzwechsel. Die Sammlung in Bewegung; sowie die traditionelle Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler, die erstmals auch das UG der Villa Planta umfasste. Verwiesen wird aber auch auf das umfangreiche Vermittlungsprogramm mit insgesamt 65 Führungen und zahlreichen Angeboten für Schulen von Seiten der Museumspädagogik. Im Namen des Vorstandes bedankt sich der Präsident bei der Regierung des Kantons Graubünden, vor allem bei Regierungsrat Martin Jäger und bei Barbara Gabrielli, der Leiterin des Amtes für Kultur, für das Verständnis und die Bereitschaft, die Arbeit des Bündner Kunstvereins zu unterstützen. Und er bedankt sich bei der Stiftung Bündner Kunstsammlung, speziell beim Präsidenten Dr. Hans Rudolf Bener für die gute Zusammenarbeit, sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bündner Kunstmuseums.

Der Jahresbericht 2011 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Die Jahresrechnung 2011 wird vom Kassier Peter Wyss kommentiert. Er könne erfreuliche Zahlen ausweisen. Das positive Resultat ermöglicht weitere Rückstellungen von CHF 50'000.–. Damit können die Reserven gestärkt und eine gute Basis für künftige Ausstellungen und Aktivitäten geschaffen werden.



Neuerwerbung Hans Danuser, Entwurf zu *Landschaft in Bewegung / Moving Desert*, 2011

Die Revisoren Heinz Näf und Peter Maurer verweisen auf den im Jahresbericht publizierten Revisorenbericht und beantragen der Vereinsversammlung, die Jahresrechnung 2011 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Die Jahresrechnung 2011 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstand wird Décharge erteilt.

3. Wahl der Rechnungsrevisoren

Der Präsident informiert, dass keine Demissionen vorliegen: Die Herren Heinz Näf und Peter Maurer haben sich bereit erklärt, sich wieder der Wahl zu stellen.

Die Revisoren Heinz Näf und Peter Maurer werden von der Versammlung mit Applaus wieder gewählt.

4. Anträge und Varia

Der Präsident stellt das Programm der Kunstreise des BKV vor und weist darauf hin, dass 2012 statt eines eintägigen Ausfluges im August eine Reise an die documenta nach Kassel geplant sei.

Der Präsident fasst die Ereignisse rings um die Museumserweiterung zusammen: Der Kanton hat im Sommer 2011 einen Wettbewerb ausgeschrieben. Aus dem zweistufigen Verfahren kam das Projekt des jungen spanischen Architekturbüros Barozzi und Veiga als Sieger hervor. Obwohl der Jury-Entscheid sehr sorgfältig und umsichtig gefällt wurde, kam es zu einer Einsprache eines Wettbewerb-Teilnehmers – mit offenem Ausgang. Es besteht die Gefahr, dass durch Verzögerungen das ganze Projekt gefährdet wird, insbesondere weil der grosszügige private Beitrag zeitlich limitiert ist.

Stephan Kunz nützt die Gelegenheit für einen kurzen, persönlichen Jahresrückblick. Und er bedankt sich bei Beat Stutzer für die gute Amtsübergabe. Er skizziert gleichzeitig auch die grossen Herausforderungen, die auf den Bündner Kunstverein und das Bündner Kunstmuseum zukommen. Dazu gehört insbesondere die bauliche Museumserweiterung, aber auch alles, was damit zusammenhängt, nicht zuletzt die steigenden personellen und betrieblichen Anforderungen an ein grösseres Museum. Notwendig sind zudem der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und die Äufnung zusätzlicher finanzieller Mittel für die Organisation von Wechselausstellungen.

Der Präsident begrüsst Jean-Pierre Hoby und übergibt ihm das Wort für seine Präsentation: Der neue Präsident des Schweizerischen Kunstvereins weist auf die Rolle des Dachverbandes hin, der 35 Sektionen und insgesamt rund 46'000 Mitglieder umfasst. Sein Vorgänger, Peter Studer, hat grosses Gewicht auf kulturpolitische Diskussionen gelegt. Für Jean-Pierre Hoby ist es ebenfalls

elementar, dass sich der Dachverband ganz «in den Dienst» der Sektionen stellt und die Bedürfnisse aus den Sektionen auf eine politische Ebene bringt. Er befördert die Idee der Kulturbotschafter, welche die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, dass die visuelle Kultur mehr Gewicht auf kulturpolitischer Ebene bekommt. Und er regt die Durchführungen von zwei Tagungen pro Jahr an, an denen der Erfahrungsaustausch gepflegt und insbesondere brennende Themen diskutiert werden sollen (Versicherung, Sponsoring, Museumspässe, etc.).

Der Präsident des BKV dankt im Namen aller anwesenden Mitglieder Jean-Pierre Hoby für seine Teilnahme an der GV und sein Engagement für den Schweizerischen Kunstverein.

Im Anschluss an die Traktanden führt Stephan Kunz in die aktuelle Ausstellung von André Thomkins ein.

Zum Abschluss der Generalversammlung sind die Gäste zu einem Apéro eingeladen.

FÜR DAS PROTOKOLL: STEPHAN KUNZ



Ferdinand Hodler, *Bildnis einer Unbekannten (Spanierin)*, 1912, Depositum der Willy Reber Stiftung

Jahresrechnung 2012

Die Jahresrechnung 2012 schloss im Rahmen der budgetierten Zahlen und erreichte nach Auflösung von Rücklagen in der Höhe von CHF 135'000.00 ein positives Resultat von CHF 824.01.

Der betriebliche Aufwand erhöhte sich um CHF 112'000.00 auf CHF 507'000.00. Dies ist auf die höheren Kosten für Ausstellungen (+ CHF 46'000.00), Kataloge (+ CHF 121'000.00), Transporte (+ CHF 22'000.00) und Verwaltungskosten (+ CHF 9'000.00) zurückzuführen. Dagegen reduzierten sich die Aufwendungen für Versicherungen um rund CHF 80'000.00.

Der Betriebsertrag lag mit CHF 373'000.00 rund CHF 74'000.00 unter dem Vorjahr: Provisionen aus dem Bilderverkauf (- CHF 5'000.00), Ertrag aus Plakat- und Katalogverkäufen (- CHF 24'000.00) und Eintrittsgeldern (- CHF 45'000.00). Dagegen hielten sich die Zuwendungen für Ausstellungen und Kataloge auf der Höhe des Vorjahres, während die Mitgliederbeiträge erneut ein leichtes Plus verzeichneten. Für die auch im Jahr 2012 grosszügige Unterstützung danken wir herzlich.

Das Vermögen von CHF 880'000.00 bietet die finanzielle Basis, auch während der beginnenden Umbauphase unseren Mitgliedern und Museumsbesucherinnen und -besuchern interessante Ausstellungsprogramme zu präsentieren.

Chur, 26. Februar 2013 Der Vorstand

BERICHT DER RECHNUNGSREVISOREN an die Jahresversammlung des Bündner Kunstvereins, Chur über die Prüfung der Jahresrechnung 2012

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Bündner Kunstvereins, Chur, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Eine Prüfung ist so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand unter Verdankung der geleisteten Arbeiten Entlastung zu erteilen.

Chur, 12. März 2013
Für die Rechnungsrevisoren:

Peter Maurer

Heinz Näf

Bilanz per 31. Dezember 2012 mit Vorjahr

AKTIVEN

Postcheck	1'737.70
Banken	84'758.22
Debitoren / VST-Guthaben	3'977.40
KK Kunstmuseum	160.80
Transitorische Aktiven	32'811.45
Werk «Forum Romanum»	1.00
Wertschriften	800'000.00
923'446.57	

PASSIVEN

Kreditoren	–
Transitorische Passiven	42'799.05
Dispositionsfonds für Bilderrankäufe	50'000.00
Reserven für Kataloge	130'000.00
Reserven für Ausstellungen	335'000.00
Kapital Bündner Kunstverein	365'647.52
923'446.57	

31. 12. 2012
CHF

Vorjahr
CHF

1'737.70	4'134.05
84'758.22	127'102.29
3'977.40	4'764.15
160.80	18'762.25
32'811.45	4'704.60
1.00	1.00
800'000.00	899'812.00
923'446.57	1'059'280.34

–	–
42'799.05	44'456.83
50'000.00	50'000.00
130'000.00	170'000.00
335'000.00	430'000.00
365'647.52	364'823.51
923'446.57	1'059'280.34

Erfolgsrechnung 2012 mit Vorjahr

AUFWAND

Allgemeine Kosten für Ausstellungen	201'290.90
Aufwand für Kataloge und Plakate	181'194.44
Transporte	72'992.90
Versicherungen	3'283.31
Cafeteria	-53.60
Beiträge an Institutionen	4'535.25
Bank- und PC-Spesen	1'807.05
Allgemeine Verwaltungskosten	42'091.90
Bildung von Rückstellungen	–
507'142.15	

ERTRAG

Nettoertrag aus Bilderverkauf	23'657.80
Ertrag aus Plakatverkauf	1'300.00
Ertrag aus Katalogverkauf	26'226.20
Eintrittsgelder	93'040.50
Zuwendungen für Ausstellungen, Kataloge	143'200.00
Beitrag Stadt Chur	–
Beitrag Kanton Graubünden	2'000.00
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	72'111.60
Wertschriften- und Zinsertrag	11'430.06
Auflösung Rückstellungen	135'000.00
507'966.16	

Jahresgewinn

155'466.54
60'454.80
50'900.30
83'799.03
4'343.75
5'409.25
2'518.50
32'728.97
50'000.00
445'621.14

28'505.00
4'026.10
47'744.22
138'258.40
96'265.90
4'000.00
45'000.00
69'892.27
13'816.51
–
447'508.40

824.01

1'887.26

Veranstaltungen 2012

Do, 5. Januar *Kunstbar* mit Dominik Zehnder
 Mo, 9. Januar Verleihung des 1. Kunstpreises der Südostschweiz Medien an Javier Miguel Verme
 Do, 12. Januar *Kunstbar* mit Christian Ratti, Menga Dolf
 Do, 19. Januar *Kunstbar* mit Fernwärme #2
 Fr, 17. Februar Vernissage *LOS – Vaclav Pozarek. Library of Sculpture*
 Do, 8. März Vortragsreihe in der Ausstellung *Library of Sculpture*: Jan-Andrea Bernhard: *Bibliotheken in Bündner Patrizierhäusern: Repräsentationsmittel der Adligen, oder Arbeitsmittel der Gelehrten?*
 Do, 15. März Vortragsreihe in der Ausstellung *Library of Sculpture*: Dorothée Bauerle-Willert: *Aby Warburgs Bibliothek: ein Laboratorium kulturwissenschaftlicher Bildgeschichte*
 Di, 3. April Vernissage *Erweiterungsbau Bündner Kunstmuseum*
 Do, 12. April *Kunst zum Mittag* Dieter Roth, *Vom Rhein*, 1970 mit Stephan Kunz
 Do, 19. April Vortragsreihe in der Ausstellung *Library of Sculpture*: Iso Camartin: *Die Bibliothek von Babel. Die wirklichen und die erträumten Bücher des Jorge Luis Borges*
 Do, 26. April Vortragsreihe in der Ausstellung *Library of Sculpture*: Max Wechsler: *Das Museum John Soane in London*
 Do, 3. Mai Vortragsreihe in der Ausstellung *Library of Sculpture*: Susanne Bieri: *Dem Künstlerarchiv verschrieben: «... Darin alles was sonst mit Worthen gegeben auch den Augen vorgestellt wird»*
 Do, 10. Mai *Kunst zum Mittag* Miriam Cahn, *WACHRAUM/Blutungsarbeit*, 1980 mit Dr. Katharina Ammann
 So, 20. Mai Internationaler Museumstag: *Zeigen, was wichtig ist!* mit Alexa Giger
 Do, 24. Mai *Kunst zum Mittag* Heiner Kielholz, *Ohne Titel*, 2008 mit Nicole Seeberger
 Fr, 25. Mai Vernissage *André Thomkins. Lackskins*
 Do, 7. Juni Konzert und Lesung in der Ausstellung *André Thomkins. Lackskins* von und mit Anton Bruhin: *Palindrome und Trümpfi*
 Do, 14. Juni Konzert und Lesung in der Ausstellung *André Thomkins. Lackskins* von und mit Edu Haubensak: *Der blaue Himmel (Gedichte)* und *Three Timpani* (mit Martin Lorenz, Schlagzeug)
 Do, 21. Juni Vereinsversammlung Bündner Kunstverein
 Fr, 24. August Vernissage *Präparat Bergsturz. Konservierte Bewegung*
 Do, 6. September Rundgang in *Präparat Bergsturz* mit Prof. Flavio Anselmetti, Geologe
 Fr, 7. September Vernissage *Adrian Schiess. Nizza schön, 14°* und *Rémy Zaugg. 1988-08-19: 10–18*
 Do, 20. September Rundgang in *Präparat Bergsturz* mit Dr. Reinhard Wendler, Kunstwissenschaftler

Do, 18. Oktober Rundgang in *Präparat Bergsturz* mit Prof. Dr. Christoph Hoffmann, Wissenschaftshistoriker
 Sa, 20. Oktober Konzert Kammerphilharmonie Graubünden in *Präparat Bergsturz. Konservierte Bewegung*
 Do, 25. Oktober *Kunst zum Mittag* Rémy Zaugg, *1988-08-19: 10–18* mit Stephan Kunz
 Do, 8. November *Kunst zum Mittag* Mathias Balzer, *Steinlandschaft (5-teilig)*, 2000/2001 mit Dr. Katharina Ammann
 Sa, 10. November *Langer Samstag*
 Sa, 17. November Präsentation Verein für Originalgraphik
 Do, 22. November *Kunst zum Mittag* Verena Loewensberg, *Ohne Titel*, 1963–1964 mit Nicole Seeberger
 Sa, 8. Dezember Vernissage *Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler 2012*
 Do, 13. Dezember *Kunstbar* mit Menga Dolf und Gianin Conrad
 Do, 20. Dezember *Kunstbar* mit Emmi Schmucki und Carla Trachsler



Balthasar Streiff spielt am Langen Samstag

Ausstellungen 2012

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler

11. Dezember 2011 bis 22. Januar 2012

öffentliche Führungen: 3

private Führungen: 1

Besucher Januar 2012: 1'219
Total Besucher: 3'102

LOS – Vaclav Pozarek. Library of Sculpture

18. Februar bis 6. Mai 2012

öffentliche Führungen: 6

private Führungen: 7

Gewebe. Zeichnungen aus der Sammlung

6. Februar bis 28. Mai 2012

private Führungen: 3

Neuhängung der Sammlung

18. Februar bis 25. März 2012

Erweiterung Bündner Kunstmuseum

Präsentation der Wettbewerbsprojekte

4. April bis 29. April 2012

private Führungen: 7

Besucher vom 6. Februar bis 28. Mai: 3'900

André Thomkins. LACKSKINS

26. Mai bis 26. August 2012

öffentliche Führungen: 6

private Führungen: 4

VIDEO

9. Juni bis 5. August 2012

öffentliche Führungen: 2

private Führungen: 1

Besucher vom 26. Mai bis 26. August: 3'796

Präparat Bergsturz. Konservierte Bewegung

25. August bis 18. November

öffentliche Führungen: 3

private Führungen: 4

Adrian Schiess. Nizza schön, 14°

8. Sept. bis 18. November

Rémy Zaugg. 1988-08-19: 10–18

8. Sept. bis 18. November

öffentliche Führungen
zu Schiess / Zaugg: 5
private Führungen
zu Schiess / Zaugg: 9

Langer Samstag:

1'722

Besucher vom 25. August bis 18. November: 3'546

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler

9. Dezember 2012 bis 20. Januar 2013

öffentliche Führungen: 2
private Führungen: 4

Besucher Dezember 2012: 1'895
Total Besucher: 3'486

Total Besucher 2012: 18'233

öffentliche Führungen: 27

private Führungen
in Ausstellungen: 36

private Führungen
in der Sammlung: 13

Sonderveranstaltungen: 33

Publikationen 2012

LOS – Vaclav Pozarek. Library of Sculpture, mit Beiträgen von Stephan Kunz und Max Wechsler, Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2012

André Thomkins. Lackskins, herausgegeben von Stephan Kunz und Dagmar Streckel, mit einer Einführung von Stephan Kunz und Texten von André Thomkins, Daniel Spoerri und Carlheinz Caspari, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2012

Präparat Bergsturz. Band 1, herausgegeben von Katharina Ammann und Priska Gisler, mit Beiträgen von Katharina Ammann, Flavio Anselmetti, Priska Gisler, Christoph Hoffmann, Stephan Kunz, Reinhard Wend-

ler, Bündner Kunstmuseum Chur, Hochschule der Künste Bern, Luzern/Poschiavo: Edizioni Periferia, 2012

Adrian Schiess. Nizza schön, 14°, herausgegeben von Stephan Kunz und Roman Kurzmeyer, mit Beiträgen von Roman Kurzmeyer, Ulrich Look, Christian Spies und einem Gespräch zwischen Stephan Kunz, Christel Raussmüller und Adrian Schiess, Bündner Kunstmuseum Chur, Heidelberg: Kehrer Verlag, 2012

Bericht des Preisgerichts. Bauliche Erweiterung Bündner Kunstmuseum Chur, herausgegeben vom Hochbauamt des Kantons Graubünden, 2012



Augusto Giacometti, *Mein Geburtshaus*, 1914, Depositum Erbinngemeinschaft Elisabeth Jegher-Mändli, Meiringen

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins freut sich, die Neumitglieder des Jahres 2012 vorzustellen:

Einzelmitglieder/Paarmitglieder

Bearth Valentin und Bearth-Riatsch Ariane, Chur
Beeus Gabriele, Chur
Beutler Martin, Praden
Birzele, Dr. Jan und Welp Corinna, Chur
Brenn Margarita, St. Moritz
Bühler Esther, Chur
Cafilisch Notta, Chur
Cantieni Dorothea, Chur
Caviezel Stefan und Margrit, Chur
Creatore Vito, Untervaz
Da Mutten Patricia, Obstalden
Derungs Justina, Felsberg
Deuber Angela, Chur
Diggelmann Peter, Domat/Ems
Dosch Adrian und Isabelle, Malans
Engler Myriam, Scharans
Falk Jacqueline, FL-Triesen
Färber Albert und Annarös, Chur
Federli Claudia, Chur
Fiscalini Aldo, Chur
Fontana Corsin und Sonia, Basel
Frei Irene, Domat/Ems
Gadient Carole, Chur
Geissler Monika, Chur
Giovanolli Diego, Malans
Giovanolli-Fromm Meta, Malans
Glinski Adam und Christine, FL-Triesen
Godly Laura, Chur
Grass Daniel, Zizers
Grass Stefan, Chur
Gschwend Willi und Thöny Gschwend Bea, Chur
Hanhart Monika, Fideris
Hindermann Valentin, Lavin
Hunger Hans-Jakob, Jenins
Jerger Heidi, Surcuolm
Joos Sonja, Chur
Juran Jana, Chur
Kneller Michael und Gygax Nina, Klosters

Krauss Juillerat Franziska, Paspels
Kappeler Suzanne, Oetwil
Larcher Karin, Balgach
Lang Stefan, Basel
Lang Brida, Chur
Lazzarini Giorgio und Lina, Chur
Löw-Tamm Simon und Noëmi, Baden
Marty Franz und Rossi Sandra, Chur
Moser David, Bonaduz
Peper Diederik und Flurina, Chur
Preyer Jean-Pierre und Heidi, Adliswil
Rieke Alexander, Chur
Rosenberg Brigitta, Richterswil
Rüttimann Felix und Charlotte, Tomils
Salgado Antonio und Federspiel Salgado Carmen, Tamins
Salzgeber Andrin, Pany
Sgier Silvio und Bühler Sgier Cornelia, Chur
Spreiter Sandro, Chur
Schatz Thomas, Chur
Schatz Corinne, St. Gallen
Schibli André, Chur
Schmid Monika, Flims Dorf
Schütz Andrin, Chur
Stofer Judith Anna, Zürich
Strub Walter und Strub-Lazzarini Marisa, Flims Dorf
Tanner Hans und Hoffmann Anne, Zürich
Tannó Aline, Zürich
Teufen Dominique, Davos Platz
Trautmann Rosmarie, Laax
Trüb Sabine, Aarau
Van den Dries Tobias, Chur
Vieli Yasmin, Malans
Wehrli Verena, Chur
Wiegers Elvira, Zürich
Willi Leonardo und Eberli Michèle, Lenzerheide
Wyss Heidi, Domat/Ems

Reise nach Kassel zur documenta 13

Waren wir wirklich nur vier Tage unterwegs, vom 9.–12. August 2012? Oder dauerte der Jahresausflug des Bündner Kunstvereins zur documenta 13 in Kassel zwei Wochen? Was wir dank glänzender Organisation und ebenso kompetenter wie umfassender, lehrreicher, spannender, auch unterhaltsamer Führung von Stephan Kunz sehen und erleben durften, hat sich wohl jedem einzelnen der 25 Reisetilnehmern und Reisetilnehmerinnen nachhaltig eingepreßt. Schon am ersten Nachmittag können wir uns in kleineren Gruppen der Führung einer «weltgewandten Begleiterin» anvertrauen. Aus dem Raum Kassel stammende Fachfrauen oder -männer aus unterschiedlichen Wissensgebieten wurden explizit für ihren Einsatz an der documenta geschult und bieten thematische Führungen an. Seit 1955 gibt es die documenta, damals noch mit einem starken Bezug zu Deutschland; später war sie nach Europa und vor allem nach Ame-

rika orientiert. Wie hat sich das geändert! Weltkunst wird jetzt in Kassel gezeigt und der Begriff, was Kunst eigentlich ist und will, hat sich enorm verändert. Keine documenta lässt sich mit den vorangegangenen vergleichen, jede ist ein einmaliges Ereignis, jede hat ihre eigenen Vorstellungen und Zielsetzungen. Die enge Zusammenarbeit mit der «Aussonne Kabul» in Afghanistan und der lebendige Austausch mit diesem Land wie auch mit Ägypten sind ein Kerngedanke dieser documenta 13. Mit Carolyn Christov-Bakargiev (CCB) hat eine Kuratorin die künstlerische Leitung übernommen, die vor Ideen sprüht, die international vernetzt ist und dem Kunstereignis breite Beachtung und Ausstrahlung garantiert – und dazu neben tiefgründigen Betrachtungen auch noch zauberhafte Überraschungen bietet. So empfängt den Besucher im Fridericianum, dem «Brain» und Zentrum der ganzen Schau, zunächst ein weiter, leerer Saal,



Kunstvereinsreise zur documenta 13 nach Kassel (Foto: Katharina Vonow)

durch den ein herrlich kühler Windstoss zieht. «Gefüllt» trotz aller Leere ist der grosse Raum einzig mit dem handgeschriebenen Brief eines Künstlers (Kai Althoff), in dem er der Kuratorin eine gewundene Absage macht. Auch das ist eine Kunst, die verstanden sein will und Denkanstösse gibt. Genau das ist das Konzept von CCB. In ihrer vierjährigen Vorbereitungszeit traf sie Künstler und Künstlerinnen, die politisch und gesellschaftlich engagiert und interessiert sind, die mit ihren Arbeiten informieren, belehren, unterrichten, aufrütteln. Wie ein roter Faden zieht sich spürbar durch sämtliche Ausstellungsorte die weit gefasste Thematik der documenta 13: Zusammenbruch und Wiederaufbau, Krieg und Bedrohung, Apartheid und Rassismus, ganz allgemein Kunst und Politik, dazu Themen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Ökologie, über die Stellung der Frauen weltweit und schliesslich: Wie beeinflusst Kunst unser Denken – kann sie das überhaupt? Was bedeutet Zeit? Sind wir ihr ausgeliefert, können wir sie negieren? Welche Wirkung hat Zeit auf unser Denken, unsere Entscheidungen? Was – wenn überhaupt – haben wir aus der Vergangenheit gelernt? Kopflastig ist diese documenta dennoch nicht, ganz im Gegenteil.

Die Schau verteilt sich über 35 Ausstellungsorte, innerhalb und ausserhalb der Stadt. Wir besuchten sie nicht alle, doch Stephan Kunz hatte eine Tour zusammengestellt, die nahezu alle Wünsche erfüllte und alle Erwartungen übertraf. Wir besuchten ausgiebig das Fridericianum, den ersten Museumsbau in Europa (1779 vollendet), begegneten dort zum ersten Mal dem documenta-Thema Afghanistan. So sahen wir die «mapa», einen Weltkartenteppich von Alighiero Boetti,

den dieser 1971 in seinem «Hotel One» in Kabul angefertigt hatte. Auf einem riesigen gewebten Wandteppich sieht man afghanische Kulturschaffende vor den Ruinen eines Palastes bei Kabul. Ein New Yorker Künstler (Michael Rakowitz) zeigt Buchskulpturen, die aus dem Stein der zerstörten Buddha-Statuen in Bamyán geschlagen wurden und bezieht sich damit auf die im Zweiten Weltkrieg im Fridericianum verbrannten Bücher. Ein ehemaliges Krankenhaus (St. Elisabethen) ist die Bühne für junge afghanische Kunststudenten und -studentinnen und Kulturschaffende. Der Regionalbahnhof ist heute Kulturbahnhof, der mit einem Video-Walk erkundet werden kann. Abenteuer, Überraschungen und Erkenntnismomente sind hier zu erleben. Am Gleisende sind weit entfernte Streicherklänge zu hören – eine bittere Reminiszenz an den jüdischen Komponisten Pavel Haas. Die Schrecken des Nationalsozialismus sind in vielen Arbeiten präsent, am einprägsamsten vielleicht in den Apfelpostkarten des Künstler-Gärtners Korbinian Aigner, der im Konzentrationslager den Apfel KZ 3 züchtete. An ein modernes Kunstmuseum erinnert die documenta-Halle, ebenso die Neue Galerie, mit viel Malerei aller Genres, Videostills und grossen Installationen. Ins Hugenottenhaus, ein seit langem leerstehendes Wohnhaus, lädt der US-amerikanische Kunstaktivist Theaster Gates Menschen ein, die mit ihrer Arbeit aus dem Abbruchobjekt eine soziale Plastik entstehen lassen.

Im Naturkundemuseum Ottoneum und in der Orangerie nimmt die documenta Bezug auf die bestehende Sammlung und bearbeitet Themen der Ökologie. Im ehemaligen Finanzamt sind wunderbare wandfüllende

Kreidezeichnungen rund um Kabul von Tacita Dean zu sehen. Die Weinbergterrassen sind durch ein überbordendes Skulpturenensemble aus gerissenem Ton von Adrián Villar Rojas besetzt, im Bunker im Weinberg wird Vergangenheit lebendig.

Ein besonderes Vergnügen ist der Besuch der Karlsäue. Nahezu fünfzig Kunstwerke sind in dem weitläufigen Barockgarten locker platziert: Überraschungen aller Arten – vom blühenden, von Schmetterlingen umflatterten Abfallberg des Chinesen Song Dong, über hölzerne Gartenpavillons bis zu umfunktionierten Gewächshäusern. Eine «Mangoldbrücke» des Schweizer Christian Philipp Müller animiert zum Capunkochen, um einen Hundeparcours tummeln sich Vierbeiner, es gibt Musik, Film, Video, und ganz hinten in der Kompostanlage erhebt sich ein verwünschtes Gestrüpp, darin hin-

gebettet liegt eine steinerne Frauenskulptur, um deren wachsgetränkten Kopf tausende Bienen schwirren – nicht zu vergessen die beiden schwanzwedelnden Hunde mit ihren leuchtfarbenen Beinen (Pierre Huyghe). Die documenta fesselt, lässt alle Müdigkeit vergessen, lockt von einem Ausstellungsort zum nächsten. Längst nicht alles, aber vieles konnten wir uns dank der hervorragenden Betreuung unseres Reiseleiters anschauen und reiche Eindrücke mit nach Hause nehmen. Stephan Kunz hat uns eine glänzend durchkomponierte Kunstreise geboten, mit reichen fachlichen Informationen und einem wohlthuenden Wechsel von strenger Organisation und kreativer Freiheit zum Eigenen. Dafür sei ihm grosser Dank gezollt.

GISELA KUONI

Personal

Vorstand Bündner Kunstverein

Dieter JÜNGLING, Präsident, Chur
Peter WYSS, Kassier, Passugg
Peter BERNHARD, Chur
Irmgard CAMENISCH DIGGELMANN,
Domat/Ems
Hans DANUSER, Zürich
Arianna NUSSIO, Poschiavo
Dr. Marco OBRIST, Zürich
Prof. Emil A. RIBI, Chur
Armando RUINELLI, Soglio
Stephan KUNZ, Chur

Vorstand Stiftung Bündner Kunst- sammlung

Dr. Hans Rudolf BENER, Präsident, Chur
(bis Juni)
Prof. Dr. Walter REINHART, Präsident, Chur
(ab Juli)
Dr. Ulrich IMMELER, Vizepräsident,
Pontresina
Doris CAVIEZEL-HIDBER, Chur
Rita ROHRER-THEUS, Chur
Prof. Emil A. RIBI, Chur
Hans-Jörg RUCH, St. Moritz
Abt Dr. Daniel SCHÖNBÄCHLER,
Disentis/Mustér
Stephan KUNZ, Chur

Team Bündner Kunstmuseum

Stephan KUNZ, Direktor
Dr. Katharina AMMANN, Konservatorin/
Kommunikation
Nicole SEEBERGER, Wissenschaftliche
Mitarbeiterin, Registrarin
Alexa GIGER, Kunstvermittlung
Christa SCHMID, Bibliothekarin (ab Januar)
Daniel HASSLER, Administration
(bis Februar)
Laurent OSTINELLI, Administration
(ab März)
Mariette INEICHEN, Sekretariat
Stephan M. SCHENK, Museumstechnik
Duri SALIS, Hausdienst
Ursina BEERLI, Monika CAPOL, Brigitte
CASTY GROND, Corina CATHOMEN,
Marianne CORTESI, Friederika GROND,
Silva SALVATOR-RAGETH, Kasse/Aufsicht
Matilde IMBRIANO, Lydia SPADIN,
Reinigung
Aline TANNO, Volontariat (ab Mai)
Madlaina JANETT, Wissenschaftliche
Assistentin (ab Oktober)



Team des Bündner Kunstmuseums (Foto: Peter de Jong)

